

Engelbert Wrobel's Swing Special

A Tribute to

LIONEL HAMPTON

ON TOUR 22. März – 3. April 2011

John Cocuzzi (USA) - Vibraphon

Enrico Tomasso (GB) - Trompete, Vocal

Engelbert Wrobel (D) - Klarinette, Saxofone

Chris Hopkins (D) - Piano

Henning Gailing (D) - Bass

Oliver Mewes (D) - Schlagzeug

Die Band zum „Tribute To Lionel Hampton“ setzt sich aus sechs bereits weit gereisten Vertretern einer neuen Generation von Hotjazz- und Swingmusikern zusammen, die sich im Rahmen einer Deutschland- und Schweiztournee präsentieren.



John Cocuzzi -Vibraphon-

John Cocuzzi wurde in den 1960er Jahren auf der Air Force Base nahe Washington DC geboren, wo sein Vater als Perkussionist in der US Marine Band Dienst tat. Da Frank Cocuzzi auch ein professioneller Schlagzeuger war, ist es kaum verwunderlich, dass der junge John, der seinen Vater oft begleiten durfte, selbst früh mit dem Schlagzeugspiel begann. Und ebenso früh nahm er jede Gelegenheit wahr, bei den Großen der Jazzszene „einzusteigen“.

Dem Schlagzeugspiel folgte bald das Klavier und, gegen Ende seiner Teenagerzeit, inspiriert durch Schallplatten von Lionel Hampton, das Vibraphon. John Cocuzzi ging damit exakt den gleichen Weg, wie sein großes Vorbild, und es wundert auch nicht, dass er, genau wie dieser, alle Instrumente sehr perkussiv spielt. Auch sein „physischer“ Einsatz kommt dem großen Meister sehr nahe. Sein Klavierspiel ist von Jelly Roll Morton, Fats Waller, Meade Lux Lewis und Nat King Cole beeinflusst, doch auch Anklänge von Erroll Garner, Gene Harris und Dave McKenna sind hörbar.

Fast 17 Jahre lang war Cocuzzi Musikdirektor im „219 Restaurant Basin Street Lounge“ in Old Town, Alexandria, Virginia. Von 2003 bis 2006 leitete er die Crystal City Jazz Celebration, eine Jazzparty in der DC-Gegend und war maßgeblich an der Gestaltung der Atlanta Jazz Party beteiligt. Seit seiner Übersiedlung ins nördliche Kalifornien ist er eine der führenden Personen bei der Ausrichtung der Sacramento Jazz Jubilee.

John Cocuzzi hat mit unzähligen Jazzgrößen (Louis Bellson, Billy Butterfield, Bob Haggart, Milt Hinton, Dick Hyman, Butch Miles, Ken Peplowski, Bob Wilber) auf den Bühnen der Welt gestanden, so dem John F. Kennedy Center for the Performing Arts, dem Lincoln Center in NYC, Blues Alley in Washington DC, Atlanta, Georgia, Jazzland Wien, Ascona u.v.a., und hat mit seinem Können, seiner Professionalität, seiner Bühnenpräsenz und seinem Humor, das Publikum sehr häufig von den Sitzen gerissen.



Enrico Tomasso -Trompete-

Trotz seines italienischen Namens ist Enrico Tomasso ein waschechter Brite. Sein Urgroßvater kam aus Italien nach Leeds. Hier wurde Enrico am 23.03.1960 geboren. Seine Eltern, der Klarinettenist Ernie Tomasso, und seine Mutter Jeanne, erkannten schnell das musikalische Talent ihres Sohnes, der bereits mit 5 Jahren begann, Trompete zu spielen.

Schon bald war „Rico“ Teil einer Kabarett-Show seiner Eltern, die auch dafür sorgten, dass er die Jazzgrößen, die ins Land kamen, jeweils hörte und oft auch traf. So wuchs der Junge immer mit Jazz auf. Seine größte Inspiration war Louis Armstrong, für den er zur Begrüßung spielen durfte, als die All Stars ihre 1968er Tournee begannen. Enrico bekam Unterricht von Dick Hawdon (Johnny Dankworth Orchestra) und studierte am Leeds College of Music. Schon als Teenager trat er beim New Orleans Jazz Festival auf.

Tomassos erstes längeres Engagement war bei Ken Mackintosh, das etwas drei Jahre anhielt. 1984 wurde er Mitglied des „Pasadena Roof Orchestra“. Hier war er der Star-Trompeter und Sänger. Er verlegte seinen Wohnsitz nach London, wusste aber sicher zu dem Zeitpunkt nicht, dass er diesem Orchester volle 12 Jahre angehören würde. Das war ein Job, der ein sicheres Einkommen garantierte, der aber nicht immer eine musikalische Herausforderung war. 1996 verließ er deshalb die Band, um für mehr als 5 Jahre zu „Ray Gelatos Giants“ zu gehören. Zwischendurch nahm er jedoch auch Verpflichtungen in anderen Formationen an. So nahm er 1989 mit Brian Ferry eine CD auf, um mit diesem danach auf Welttournee zu gehen. Er spielte in Keith Nichols' „Cotton Club Orchestra“, war dabei, als Val Wiseman „Lady sings the Blues“ präsentierte und Alan Plater „Beiderbecke and all that Jazz“ auf die Bühnen brachte. Mit „John Altman's Big Band“ nahm er Filmmusik auf.

Heute ist Enrico Tomasso einer der Top-Trompeter in der Jazzszene. Er hat eine großartige Bühnenpräsenz, beherrscht sein Instrument perfekt und glänzt mit stilistischen Einfällen. Vor kurzem hat er bei den „British Jazz Awards“ den ersten Platz der Trompeter eingenommen. Es ist also kein Wunder, dass Rico bei den Großen des Jazz, wie Johnny Dankworth, Marty Grosz, Scott Hamilton, Dan Barrett, Bucky Pizzarelli und Ken Peplowski ein gefragter Partner ist.

Enrico Tomasso war auch Mitglied der „Pizza Express All Stars“ und arbeitete mit Acker Bilk und Campbell Burnap's Band. Mit Acker Bilk spielt seit 2002, verfolgt dabei aber weiter seine Solo-Karriere.

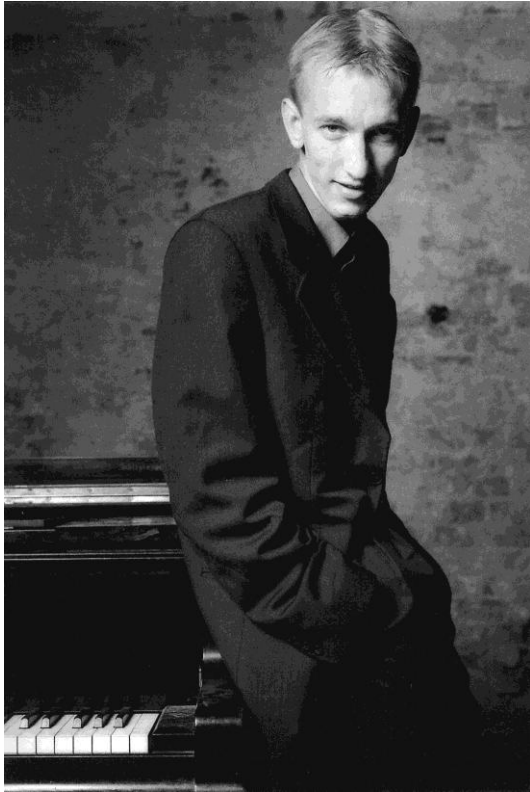


Engelbert Wrobel (D) Klarinette, Saxofone

wurde 1959 in Dormagen geboren. Er gehört als Hotjazz- und Swing-Klarinettist und – Saxophonist zur ersten europäischen Liga. Sein ausdrucksstarkes Spiel zeichnet sich durch einen kräftigen Sound und eine brillante Technik aus.

Bereits in jungen Jahren gewann „Engel“ – wie ihn seine Freunde nennen – den Preis „Jugend jazzt“, und bald darauf wurde ihm ein Platz in *Rod Mason's Hot Five* angeboten. Mit der *Hot Five* sammelte er dann 3 ½ Jahre lang Tournee-Erfahrung in ganz Europa, bevor er dann seine „Swing Society“ gründete, die zweifelsohne eine der führenden europäischen Swingbands ist. Als Solist oder mit seiner Band trat Engelbert in zahlreichen Clubs und auf verschiedensten Festivals im In- und Ausland auf, wie z.B.: JazzAscona (CH), North Sea Jazzfestival Den Hag (NL), Nairn (GB), Luanda (Angola), Kobe (Japan), Jazzfestival at Sea, Wien (A), sowie in New York und Kanada. Die aktuelle CD der Swing Society zum 20jährigen Jubiläum mit Gaststar Dan Barrett fand bereits im In- und Ausland hohe Beachtung.

Darüber hinaus ist Engelbert als Musiker auch in verschiedensten anderen Projekten zu finden, beispielsweise als „Benny Goodman“ – Solist im *King of Swing Orchestra*. In seiner Karriere spielte Engelbert schon mit vielen Weltstars des Jazz. Darunter befinden sich unter anderem *Clark Terry, Harry „Sweets“ Edison, Louis Bellson, Bucky Pizzarelli, Doc Cheatham, Chris Barber, Charly Antolini, Greetje Kauffeld, Dan Barrett, Bob Barnard...*



Chris Hopkins wurde 1972 in Princeton, New Jersey (USA) geboren, lebt jedoch in Deutschland. Mit sechs Jahren begann er, sich mit Musik zu beschäftigen und genoss eine klassische Ausbildung – zunächst allerdings auf dem Cembalo. Schon früh, etwa im Alter von 13 Jahren, entdeckte er seine Leidenschaft für den Jazz, die ihn seitdem nicht mehr losgelassen hat. Es folgten erste Schritte – wie die Gründung seiner eigenen Schülerband – und so zog er mit seinem Engagement und mit seiner Musikalität bald die Aufmerksamkeit der lokalen Jazzszene auf sich. Der Beginn einer Entwicklung, die sich im Laufe der Jahre mit stetig wachsendem Erfolg fortsetzte.

Musikalisch hat er sich insbesondere der faszinierenden und technisch anspruchsvollen Tradition der „beidhändigen“ Stride Pianisten der 20er bis 40er Jahre verschrieben. Und so finden sich Einflüsse und Klangfarben aller wichtiger Vertreter dieser Stilistik - angefangen bei *Jelly Roll Morton*, *Fats Waller* und *Earl Hines* über *Count Basie*, *Duke Ellington*, *Willie „the Lion“ Smith* bis hin zu *Johnny Guarnieri* oder *Teddy Wilson* – in seinem nichts desto trotz offenen und gänzlich eigenem Spiel wieder.

Seine heimischen Aktivitäten ergänzend, zählt Chris Hopkins heute als vielseitiger, einfühlsamer Begleiter und Solist mit immensem Repertoire bereits in jungen Jahren zu den gefragtesten Musikern auf der internationalen Jazzszene. Zeugnis dafür legen seine zahlreichen Tournées durch Länder wie Deutschland, Belgien, Holland, Schweiz, Frankreich, Schweden, Norwegen, Finnland, Japan, Australien und die USA ab.



Henning Gailing – Kontrabass

„Henning is an excellent basser.“

– *Lee Konitz*

“Gailing is certainly one of the few modern bass player saturated with sounds of Oscar Pettiford, Paul Chambers and Israel Crosby.”

– *John Goldsby*

“....a beat like Charls Mingus.....marvellous arco playing....”

– *John Ruocco*

“The King Of Swing in Cologne and probably the most solid player I have ever worked with.”

– *Steve Kling*

Hennings Spiel zeichnet sich durch einen großen Sound, bodenständiges Groove und melodiöses Solospiel aus. Er ist einer der gefragtesten Bassisten der Kölner Szene.

In Live und Studio-Aufnahmen arbeitete er u.a. mit bekannten amerikanischen und europäischen Musikern wie:

Bob Brookmeyer, Lee Konitz, Charlie Mariano, Vincent Herring, Jeff Hamilton, Peter Bernstein, Gregory Hutchinson, John Marshall, John Ruocco, Adam Nussbaum, Bill Dobbins, Jiggs Wigham, Ack van Royen, Ferdinand Povel, Jesse van Ruller, Cees Slinger, Silvia Droste, Toni Lakatos und Bruno Castelluci zusammen.



Oliver Mewes
Photo: Sascha Kletzsch

Oliver Mewes (D) - Schlagzeug

wurde 1967 in Köln geboren. Er studierte an der Kölner Musikhochschule Schlagzeug und nahm Privatunterricht bei *John Riley* und *Victor Lewis*.

Er machte sich schnell einen Namen als sensibler Begleiteter, ist aber auch ein virtuoser und dabei immer geschmackvoller Solist. Seine stilistisch ungeheure Palette an Klangfarben macht ihn zu einem begehrten Partner für Musiker der unterschiedlichsten Richtungen. Er arbeitete bereits für Größen wie *Leroy Jones*, *Oscar Klein*, *Hazy Osterwald*, *Lillian Boutté*, *Don Menza*, *Bobby Shew*, *Joe Gardello*, *Dan Barrett* und *John Smith*. In den letzten Jahren hat Oliver seine Vorliebe für die Swingmusik der 30er und 40er Jahre entdeckt und lässt sich seitdem verstärkt von Meistern wie „Papa“ *Jo Jones*, „Big“ *Sid Catlett*, *Mel Lewis* und *Gene Krupa* inspirieren.

Dank seiner bemerkenswerten Musikalität und seines phänomenalen Gehörs war er in der Lage, die kleinsten Nuancen all dieser so unterschiedlichen Stile zu absorbieren, um sie zu einer sehr persönlichen musikalischen Sprache zu verarbeiten. Trotz seiner enormen technischen Möglichkeiten stellt Oliver sein Spiel stetes in den Dienst des zu begleitenden Solisten und sorgt mit seinem präzisen, stark ausgeprägten Sinn für Timing für unerhörten Drive.